

## Gottesdienst am 07.02.2021

Andreas Fehler, Pastor FeG Bonn

Gott ist gnädig. Gott solidarisiert sich mit uns. Er wurde Mensch. Er identifiziert sich mit seinen Geschöpfen, selbst mit denen, die sich von IHM abgewandt haben. Gott beugt sich herab zu uns, nicht widerwillig, sondern willig und aus Liebe und Überzeugung. Jesus lädt die Mühseligen und Beladenen zu sich ein, nicht diejenigen, die es aus eigener Kraft schaffen. Er nimmt die Schuld, die Sorgen, die Wunden und schenkt Frieden, Vergebung, Gewissheit.

GNADE (Gemeinschaft, Nachfolge, Anbetung, Dienst und Evangelisation) ist die DNA der Gemeinde Jesu. Alles dreht sich um GNADE. Sie ist Ursprung und Ziel unseres geistlichen Lebens. GNADE bestimmt nicht nur jede Veranstaltung der Gemeinde, GNADE, das ist unsere DANN, bestimmt uns bis ins kleinste Detail. Das ist unsere Kultur. Das sind wir. GNADE, das ist unser Leben, nicht nur als Gemeinde, sondern jedes Einzelnen, der durch Gottes Gnade und Glauben dazugehört.

Dienst ist Gnade. Dienen zu dürfen, ist Gnade. Ich denke daran, wie eines meiner Kinder auf einen Stuhl stieg, um uns beim Puzzeln eines schweren Puzzles zu helfen. Ich weiß nicht mehr, ob sie oder er ein Puzzleteil gefunden hat. Aber er oder sie war stolz. Ich bin beteiligt. Ich bin dabei. Ich bin nicht ausgeschlossen. Es gilt eben nicht: Das kannst du nicht! Das ist nichts für Dich! Das ist für Dich zu schwer! Das ist nur für Erwachsene!

Predigttext (1. Petrus 4,10f):

*„Und dient einander, ein jeder mit der Gabe, die er empfangen hat, als die guten Haushalter der mancherlei Gnade Gottes. Wenn jemand predigt, dass er´s rede als Gottes Wort; wenn jemand dient, dass er´s tue aus der Kraft, die Gott gewährt, damit in allen Dingen Gott gepriesen werde durch Jesus Christus. Sein ist die Ehre und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.“*

### 1. Dient ...

Hier steht das Wort, das im Deutschen zum Fachwort für den sozialmissionarischen Dienst der Gemeinde Jesu geworden ist (Diakonie). In seiner ursprünglichen Bedeutung beschreibt es den Tischdienst. Dann weitet sich der Begriff und meint jede Form von Hilfe, Fürsorge und Dienst.

Beim Dienst in der Gemeinde werden nicht in erster Linie Aufgaben abgearbeitet. Es geht auch nicht in erster Linie um Exzellenz und Effizienz. Es geht nicht um Ergebnisse, sondern Sein. Das andere wird unter Punkt zu 5 zu bedenken sein. Es geht zu aller erst um Gnade, um Teilhabe, um Dabeisein, um Gemeinschaft am Evangelium. Denn Dienst stellt uns immer an die Seite des Nächsten. Denn wir dienen nicht uns selbst, sondern dem Anderen. Wer dient, wird in das Bild Jesu verwandelt (Matthäus 20,28).

## **2. ... einander, ...**

Die Schöpfungsgeschichte macht sehr deutlich, dass der Mensch immer auch Mitmensch ist. Gott hat uns in Beziehung gerufen. Das ist von Gott so gewollt. Wir sind Leib Christi, anders gibt es kein Christsein. Dabei löst sich unsere Individualität nicht auf, sondern kommt erst so recht zur Geltung. Es geht um mich, es geht um uns.

## **3. ... ein jeder, ...**

Im griechischen Text ist dies das erste Wort im Satz. Dadurch wird es besonders betont. Im Protestantismus ist jeder Gläubige berufen. Es gibt nicht die zwei Stufen, die Laien und die Geistlichen. Es geht tatsächlich um eine 100% Mitarbeiterquote. Jeder, der sich ausklinkt, schadet sich selbst, weil er sich selbst daneben stellt.

## **4. ... mit der Gabe, die er empfangen hat, ...**

Wir alle sind sehr beschenkt. Charisma bezeichnet im Neuen Testament nicht die Ausstrahlung eines Menschen, sondern das Gnadengeschenk. Alles das, was zählt, ist unbezahlbar. Und so beschreibt Charisma die uns von Gott gegebenen irdischen Güter (Römer 11,29; hier wird Gabe und Berufung parallel verwandt), die Errettung aus Todesgefahr (2. Korinther 1,11). Charisma beschreibt aber auch den geistlichen Besitz (Römer 1,11; 1. Korinther 1,7). In Römer 5,15 und 6,23 beschreibt Charisma das Gnadengeschenk der Erlösung, die Gabe des ewigen Lebens. Es kann aber auch eine Gabe sein, die in Verbindung mit der Diensteführung gegeben wird (1. Timotheus 4,14; 2. Timotheus 1,6; „Amtsgnade“). In 1. Korinther 12 und Römer 12 werden uns Gaben aufgelistet, die zur Mitarbeit im Rahmen der Gemeinde befähigen.

Wir unterscheiden die universale, allgemeine Berufung auf der einen Seite von der speziellen Berufung, Begabung auf der anderen Seite. Wenn man seinen Gaben entsprechend mitarbeitet, wird man nicht müde, es macht Freude und in der Regel schenkt Gott auch Frucht der Mitarbeit. Niemand soll geben, was er nicht empfangen hat. Denn dann käme es aus dem menschlichen Bereich und wird nicht wirklich geistliche Realität verändern.

## **5. ... als die guten Haushalter der mancherlei Gnade Gottes!**

Haushalter (Ökonom), nicht Besitzer. Verwalter, nicht Eigentümer. Verantwortlich, Fragen beantwortend. Vor Gott und den Menschen. Wer sich vor Menschen nicht verantworten will, hüte sich, sich vor Gott verantworten zu wollen. Unter diesem Aspekt muss ich mich schon jetzt fragen lassen, ob ich meine Berufung lebe. Gott wird mir diese Frage sowieso eines Tages in seiner heiligen Gegenwart stellen.

Gottes Gnade ist vielfältig. Gott wirkt nicht Eintönigkeit, Langeweile, Uniformität. Gottes Gnade ist nicht von der Stange. Deshalb ist der Andere wirklich anders. Achtung vor Einengung durch Gabenprojektion.

**6. Wenn jemand redet, rede er´s als Gottes Wort, wenn jemand dient, tue er´s aus der Kraft, die Gott gewährt.**

Begabt zu sein, bedeutet noch nicht, dass Gottes Reich durch den Einsatz der Gaben gebaut wird. Es gibt Hochbegabte, deren Dienst nicht aufbaut, nicht tröstet, nicht ermutigt. Sondern der Dienende will Kontrolle über andere ausüben, sich selbst in seiner eigenen Ehre schützen. Er lebt davon, dass andere ihn bewundern.

Wenn jemand predigt, bedeutet dies noch lange nicht, dass Gott zu Wort kommt. Es wird auch viel über ihn gesprochen. Ich kenne Predigten (Zeugnisse), da wird unter der Hand der Prediger zum Predigttext. Und auch beim Dienst ist die Frage nach der Motivation, nach der Haltung zu stellen. Wem dient es, was ich tue? Was ist meine Motivation? Was ist der Sprit in meinem Tank? Aus welcher Kraft tue ich meinen Dienst?

**Damit in allen Dingen Gott gepriesen werde, durch Jesus Christus. Ihm sei Ehre und Macht von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen!**

Dienst den Gaben entsprechend, aus der richtigen Haltung baut nicht nur in der sichtbaren Welt Gottes Reich. Er ist Lobpreis Gottes! Wir schauen nicht auf uns, nehmen uns selbst nicht so wichtig, sondern verherrlichen Gott. Stehen zu Seiner Herrschaft. Und damit vertreibt hingebener Dienst den Teufel und seine Handlanger. Wo Gott durch Jesus Christus gepriesen wird, da ist Gottes Reich. Da will ich sein.